

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illust. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen in amtlichen Zeilen 15 Pfg. Meldezettel 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 8.

Sonnabend, den 29. Januar 1916.

20 Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung des Herrn Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses in Torgau vom 16. d. Mts. muß bis spätestens zum 10. Februar d. Js. sämtliches Brotgetreide ausgedroschen und abgeliefert sein.

Die Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe fordern wir demgemäß auf, mit dem Ausdruck, soweit er noch nicht erfolgt ist, sofort zu beginnen und die Ablieferung an die Kommissionäre zu bewirken, andernfalls wird der zwangsweise Ausdruck von uns herbeigeführt werden.

Annaburg, den 24. Januar 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. V. Brune.

Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 %.

— Tägliche Verzinsung. —

Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 26. Januar.

Westlicher Kriegeschauplatz.

Die Franzosen veruchten durch eine große Zahl von Gegenangriffen die ihnen entzogenen Gräben förmlich von Neuville zurückzugewinnen. Sie wurden jedesmal, mehrfach nach Handgemenge, abgewiesen.

Französische Sprengungen in den Argonnen verschütteten auf einer kleinen Strecke unseren Gräben. Bei Höhe 285 nordöstlich von La Chalade besetzten wir den Sprengtrichter, nachdem wir einen Angriff des Feindes zum Scheitern gebracht hatten.

Marineflugzeuge griffen militärische Anlagen des Feindes bei La Panne, unsere Heeresflugzeuge die Bahnanlagen von Zoo (südwestlich von Dixmuiden) und von Bethune an.

Ostlicher und Balkan-Kriegeschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Großes Hauptquartier, 27. Januar.

Westlicher Kriegeschauplatz.

In Verbindung mit einer Beschleunigung unserer Stellungen im Dünenlande durch die feindliche Kanartillerie belegten feindliche Monitore die Gegend von Westende mit ergebnislosem Feuer.

Beiderseits der Straße Vimy-Neuville führten unsere Truppen nach vorangegangener Sprengung die französische Stellung in einer Ausdehnung von 500-600 Meter. machten einen Offizier 52 Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr und drei Minenwerfer. Nach furchtlosen Gegenangriffen des Feindes entspannen sich hier und an

den anderen in den letzten Tagen eroberten Gräben lebhaft Handgranatenkämpfe.

Die Stadt Lens lag unter starkem feindlichen Feuer.

Ostlicher Kriegeschauplatz.

Abgesehen von erfolgreichen Unternehmungen kleinerer deutscher und österreichisch-ungarischer Abteilungen bei der Heeresgruppe des Generals von Linington ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Balkan-Kriegeschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Gnadenerlasse des Kaisers.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht in einer Sonderausgabe die Allerhöchsten Erlasse an das Staatsministerium über die Niederlegung von Strafverfahren gegen Kriegsteilnehmer und über die Löschung von Strafvermerken, die beide vom gesamten Staatsministerium gefestgesetzt sind; ferner die an den Kriegsminister und den Staatssekretär des Reichsmarineamts gerichteten und von diesem gegengezeichneten Gnadenerlasse für die Militärpersonen des aktiven Heeres, der aktiven Marine und der Schutztruppen; und schließlich den an den Reichskanzler gerichteten Gnadenerlass über die Löschung der von Konsulargerichten und von Gerichten der kaiserlichen Marine und der Schutztruppen festgesetzten oder von Schutzgebetsbehörden ausgesprochenen Strafen.

Eine italienische Niederlage bei Görz.

Bei Oslavija am Görzer Brückentopf italienische Stellungen erkrüm, 1197 Italiener gefangen, darunter 45 Offiziere. Die Waffenstreckung Montenegro ist am Dienstag unterzeichnet worden.

Wien, 26. Januar.

Antlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegeschauplatz.

Am Görzer Brückentopf nahmen unsere Truppen in den Kämpfen bei Oslavija einen Teil der dortigen feindlichen Stellung in Besitz. Hierbei fielen 1197 Gefangene, darunter 45 Offiziere und zwei Maschinengewehre in unserer Hand. Die Angriffe und Annäherungsversuche der Italiener gegen die Podgora, den Monte San Michele und unsere Stellung westlich von Monfalcone wurden abgewiesen. Unsere Flieger belegten Unterkünfte und Magazine in Borgo und Ala mit Bomben.

Balkan-Kriegeschauplatz.

Die Vereinbarungen über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres wurden gestern um 6 Uhr abend von dem Bevollmächtigten der montenegrinischen Regierung unterzeichnet. Die Entwaffnung geht ohne Schwierigkeiten vor sich und wurde auch auf die Bezirke von Kolašin und Andrijevica ausgedehnt.

In Skutari erbeuteten wir 12 Geschütze, 500 Gewehre und 2 Maschinengewehre.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Goefer, Feldmarschalleutnant.

Melisso befehlt.

Berlin, 27. Jan. Nach Meldungen römischer Blätter befehlt die Oesterreicher Melisso und Giovanni de Medua.

Ein Luftangriff auf Dover.

Daag, 26. Januar. Bei dem Fliegerangriff auf Dover fiel eine Bombe auf einen Schuppen, in dem Minen aufbewahrt wurden. Diese Minen explodierten und richteten eine furchtbare Verwüstung im ganzen Umkreise an. Die Explosion erfolgte erst 15 Minuten nach dem Fall der Bombe, sodaß in der Nähe befindliche Soldaten und Arbeiter die Bombe für einen Verlager hielten. 39 Personen, darunter 1 Offizier und 24 Soldaten, wurden getötet, 5 mit Proviant gefüllte Güterwagen wurden zerstört. Die Eisenbahngleise wurden aufgerissen, eine Anzahl kleinerer Wohnhäuser stürzte ein, wobei mehrere Frauen und Kinder getötet wurden.

Ein im Hafen liegendes kleines Transportschiff wurde gleichfalls von einer Bombe getroffen. Das Schiff sank unmittelbar nach der Explosion. In einem Londoner Hospital wurden 20 Schwerverletzte aufgenommen. Die englischen Abwehrflugzeuge waren nicht rechtzeitig zum Aufstieg bereit.

Italienische Vorkommnisse.

Bern, 25. Januar. Nach Mailänder Blättern unterzeichnete der Reichsverweser gestern ein Dekret, wonach der Zeichnungstermin für die dritte Kriegsanleihe vom 10. Februar auf den 1. März, für das Ausland bis zum 1. Mai verschoben wird. — In Italien macht die amtliche Ankündigung, nach der der Zeichnungstermin auf die italienische Siegesanleihe bis zum 1. März verlängert wird, einen äußerst unangenehmen Eindruck. Alle Umstände deuten immer eindringlicher darauf hin, daß sich Italien gegenwärtig in einer schweren Krise befindet. Die mangelhaften Zeichnungen auf die Anleihe, die offen eingestandene Geschwümpfung der vorhandenen Kriegsgelder, die Weigerung Englands, Geld zu senden, wenn Italien in der Ablehnung der Entsendung eines Heeres über die Forderung des wachsenden Erregung im Volke über die Feuerung des Abblauen der Kriegsbeteiligung in den Volkskreisen, das alles läßt es erklärlich erscheinen, daß der König sich gestern in langen Konferenzen mit seinen Ministern beriet, obgleich er, wie der „Avanti“ förmlich bemerkt, nur als „Sieger“ nach Rom zurückkehren wolle, wie er bei seiner Abreise zur Front geäußert hatte.

Lokales und Provinzielles.

* Annaburg. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der Unteroffizier Willi Stein von hier für tapferes Verhalten vor dem Feinde ausgezeichnet. Stein befindet sich seit Kriegsausbruch im Felde, kämpfte in Belgien, an der Loretohöhe und zuletzt in Serbien.

* Annaburg. Im Hotel Waldschlösschen findet am Sonntag d. 30. Januar ein interessantes von der Gesellschaft zur Verbreitung vaterländischer Geschichtsentwürfe veranstalteter Kriegs-Vichbilder-Abend statt. Den Vortrag hält der bestens bekannte Schriftsteller Hugo Ludwig-German aus Berlin. Derselbe behandelt alle wichtigen Ereignisse aus den Freiheitskriegen, den Feldzügen 1870/71 und bringt im Anschluß daran hervorragende Episoden aus dem jetzigen Weltkriege in Wort und Bild. Für den Nachmittag ist eine Separat-Vorführung für die hiesigen Lehrlinge geplant. Die Mitglieder hiesiger Vereine werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie von ihren Vorständen Vorzugskarten zum Besuche dieses Abends erhalten können.

1897, 27. Jan. Ein geheimnisvoller Vorgang hat sich gestern Abend zwischen Ludau und Mlto auf der Niederlausitzer Eisenbahn zugetragen. Aus dem Postwagen des Zuges Nr. 6, der hier abends um 1/11 Uhr anlangt, ist eine Kiste Geld im Werte von 23.000 Mark verschwunden. Bis jetzt ist Näheres nicht bekannt geworden.

Jahrb. (Kr. Göttingen), 24. Jan. (Im Fieber.) Der 23 Jahre alte Arbeiter Gottlieb Krüger von hier lag schwer an Lungenerkrankung darnieder. Nachts, als seine am Bett wachende Mutter eingeschlafen war, ließ der im Fieber liegende Kranke unbemerkt fort in den Thurnauer Dorfteich, wo er ertrank.

Görlitz, 23. Jan. Eine hiesige Frau, die mit einem wunderlichen Spektakel gerade vom Bäcker kam, mußte es sich gefallen lassen, daß ein Polizeiergeant unaufgefordert ein großes Stück davon abschneidete, zwar nicht zum Essen, sondern um Anseize zu erfassen. Die Untersuchung ergab, daß der Kuchen mit Hefe gebacken worden war, was die Frau erst abtrifft, dann aber zugab. Sehr unangenehm ist die Sache auch für den Bäcker, der sich vor dem Schöffengericht zu verantworten haben wird.

Wieda, 22. Jan. Ein Gewitter mit Hagelschlag heftete uns der Mittwoch-Abend. Der Schnee ist wieder einmal ganz verschwunden, dafür gibt's Sprinkler mit Sturm und Regen zum Ueberfließ. Die Bäche und Flüsse führen Hochwasser. Die Schneeglöckchen sind da und scheinen den Frühling zu ahnen. Auch die erste Brunnentresse zeigt sich seit einiger Zeit bereits an den Quellen.

Dermbach, 24. Jan. (Ausfuhrverbot von Rindvieh.) Um der massenhaften Ausfuhr von Rindvieh aus dem vierten Verwaltungskreis Gehalt zu tun, hat der Großherzogliche Bezirksdirektor verordnet, daß der Verkauf von Rindvieh durch Händler zum Zwecke der Ausfuhr, der Verkauf an Wiederverkäufer und solche Personen, die Vieh ausführen, ebenso der unmittelbare Verkauf bezügl. Ausfuhr von Rindvieh durch die Viehhändler außerhalb des Bezirkes vorläufig bis auf Widerruf der Genehmigung des Bezirksdirektors bedürfen.

Roda (S. A.), 24. Jan. (Der Kopf eingedrückt.) Die 15 jährige Tochter des Brauereibesizers Seite im benachbarten Nobek geriet in die Transmmission. Dem Mädchen wurde der Kopf eingedrückt, so daß der Tod sofort eintrat.

Roda (S. A.), 24. Jan. (Schwerer Wagenunfall.) Als der Gutsbesitzer Geisenhainer aus Waltersdorf durch Rippersdorf fahren wollte, scheute plötzlich das Pferd und ging mit dem Wagen durch. S. wurde vom Wagen geschleudert und so schwer verletzt, daß er beunruhigend in ein Haus gebracht werden mußte.

Giesfeld, 23. Jan. (Verheimlichte Getreidevorräte.) In unserer Stadt wurden bei der jetzigen Nachschauung 200 Zentner Getreide gefunden, die im November v. J. nicht gemeldet waren. Auch viele andere Ortschaften des Kreises Hildburghausen haben derartige Funde zu verzeichnen.

Weißensee i. Thür., 23. Jan. (Strenge Maßnahmen gegen unpatronale Landwirte.) Der Landrat des Kreises Weißensee steht sich zu folgender energischen Warnung veranlaßt: In der letzten Zeit ist mehrfach festgestellt worden, daß Landwirte Vorräte an Getreide verheimlicht haben. Die Vorräte wurden versteckt gehalten, teilweise wurden sie sogar in Kellern aufbewahrt, um die Auffindung dieser Vorräte zu verhindern. Ein solches Verhalten gilt einem Verrat am Vaterlande gleich und ich werde mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln gegen

solche Personen einschreiten. Nicht nur eine scharfe Bestrafung, sondern auch die Entziehung sämtlicher Vorräte ohne Bezahlung wird von mir veranlaßt werden. Ferner ist mir bekannt geworden, daß Landwirte Saatgetreide bezogen haben, dieses aber nicht als solches verwenden, sondern in ihrer Wirtschaft verbrauchen. Auch gegen diese Personen werde ich mit aller Schärfe vorgehen und ihre strenge Bestrafung veranlassen. Die Namen derjenigen, die sich gegen die Bestimmungen vergehen, werden in den Zeitungen öffentlich bekannt gegeben werden. Die Gemeindebehörden haben vorstehendes sofort ortsrätlich bekannt zu geben und alle Landwirte energisch zu warnen.

Postanweisungen an Kriegsgefangene in Frankreich können jetzt wieder bis zum Mißstrafegebot von 1000 Franc abgemindert werden. Die kürzlich angeordnete Beschränkung, daß von einem Abänderer an einem Tage nicht mehr als 180 Franc eingaselt werden durften, ist weggefallen.

Ein Verbot gegen die Schlachtfeste hat der Regierungspräsident von Frankfurt a. O. für den ganzen Regierungsbezirk erlassen, „da“ so heißt es in der Verordnung, „erfahrungsgemäß dabei viel mehr verzehrt wird, als zur Bedeckung des Nahrungsbedarfs erforderlich ist“. Auf Veranlassung des Ministers für Handel und Gewerbe ersucht der Regierungspräsident die Landräte und Magistratsräte, dieser unangebrachten Verwendungs entgegenzutreten und nötigenfalls mit der Verordnung über die Versorgungsregelung einzuschreiten.

Konserverfabriken und Fleischverfälschung. Der Wochenbericht des deutschen Landwirtschaftsrats veröffentlicht vor kurzem einen Vergleich über den Schweineauftrieb auf 16 der größten Schlachtwiehmärkte Deutschlands vor und nach dem Erlaß von Höchstpreisen. Es stellte sich heraus, daß der Auftrieb unter der Herrschaft des freien Verkehrs Anfang November 600.665 Stück betrug, welche Zahl nach Erlaß der Höchstpreise Mitte November zurück auf 16.783 Stück und neuen Mitte Dezember auf 27.058 Stück fiel. Es wurde gleichzeitig bemerkt, daß auch dieser so ungeheuer verringerte Auftrieb nicht als frisches Fleisch in den Handel kam, sondern in größerem Umfange in Würst- und Konserverfabriken verarbeitet wurde. Die Art, wie die Konserverfabriken dem Verkauf von frischem Fleisch Konkurrenz machen, erhellt eine Notiz der „Allgemeinen Fleischzeitung“.

Die Umgehung der Höchstpreise durch die Konserverfabriken erfolgte in der Weise, daß der Produzent die vorgeschriebenen Höchstpreise verlangte, aber nicht am Markt, sondern am Stall, wodurch sich ein Mehr von circa 10 Pfennig pro Pfund ergab. Gleichseitig verlangte häufig genug der Produzent gegen Fleischhändler eine Transportgebühr, die manchmal bis zu 40 Pfennig pro Stück erreichte, was wiederum bei Abgrundelung eines Hundertstück-Loses eine Preis-erhöhung von 20 Pfennig pro Pfund ergab. Daß mit diesem Preise der Schlächter nicht konkurrieren konnte, sei selbstverständlich und so wanderte auf diesem zweifellos ungegesetzlichen Wege das Schweinefleisch weitüberbiegend in die Konserverfabriken. Aus diesen Bestimmungen wird entweder Aufhebung der Höchstpreise oder Festsetzung der jetzigen Höchstpreise als Stallpreise gefordert. Mißstände liegen hier zweifellos vor; ob sie mit Stallpreisen aus der Welt geschafft werden können, ist eine Frage für sich. Nebenfalls steht soviel fest, daß kein Gesichtspunkt zur Abminderung allgemeiner Interessen für die Verbreitung des frischen Fleisches und für die Hiesenausbeutung großer Konserverbestände zu beson- derlich verteuerten Preisen spricht — ganz abgesehen von den sehr beklagenswerten Schädigungen, denen sich häufig genug der Verbraucher von Konservern bei der Unmöglichkeit einer Kontrolle nach Güte und Menge ausgesetzt sieht, ganz abgesehen auch von der großen Gefahr, die volkswirtschaftlich durch die rücksichtslose Verwüchlung unterer Viehbestände gegeben ist.

Vermischte Nachrichten.

Eine niedliche Geschichte zur Winternot wird dem „Großenhainer Tageblatt“ aus Meißen be-

richtet. Dort erschien an einer angeleglich für Butter verantwortlichen Stelle die edle „deutsche Frau“, die hinter der Front „durchsichtig flargemacht hatte, daß man selbst keine Butter habe und sie sich daher helfen müsse, wie hundert und tausende andere, da schlug diese Thusebda wütend auf den Tisch und sprach die klassischen Worte: „Macht kein Krieg, wenn er keine Butter hat!“

Schöpfpreise für Minder- und Schweinefleisch hat der Oberkommandierende in den Marken für Großhändler und die Provinz Brandenburg angeordnet. Der Preis für frisches geräuchertes Rind- und Schweinefleisch für Zwecke menschlicher Ernährung darf im Großhandel 15 Pfennig für 1 Liter, im Kleinhandel 25 Pfennig für 1 Liter nicht übersteigen. Blut, das zur menschlichen Ernährung geeignet ist, darf im Großhandel 10 Pfennig für 1 Liter nicht übersteigen.

Schwaffer ist auch auf der Saal und der Sree eingetreten. Seit 1896 war der Wasserstand nicht so hoch. Die Schifffahrt wird stark beeinträchtigt. Ubertroffen wird die gegenwärtige Wasserhöhe nur von der des Jahres 1888, indem am 8. April ein Wasserstand von 1,90 als Höchstmaß im Saalband festgestellt wurde. Vorläufig steigt der Wasserstand noch nicht mehr, doch ist auch ein erhebliches Sinken noch nicht auszuschließen.

Scharfes Vorgehen gegen Übersteuerungen. Die Preisprüfstelle Groß-Berlin hat den Nationalen Frauenbund und das Rote Kreuz ersucht, ihr alle den Mitglie- dern dieser Organisationen bekanntgemachten Fälle von Übersteuerungen des Substanz beim Einkauf von Gegenständen des täglichen Lebensbedarfs sofort mitzuteilen. Die Preisprüfstelle wird alle solche Vorkommnisse prüfen und verfolgen. — In letzter Zeit ist übrigens eine nicht unerhebliche Zahl von Berliner Gewerbetreibenden verhaftet oder der Polizei und Staatsanwaltschaft angezeigt worden.

Postgebiete Ob. C. A. Postverzeichnisse „Deutsches Reich“ mit dem Abdruck „Postgebiet Ob. C. A.“ werden vom 15. Januar ab für den Bereich der neu eingerichteten deutschen Post- und Telegraphen-Verwaltung im Postgebiet des Oberbairischen Ost in folgenden Sorten ausgeben werden: Freimarke zu 5, 10, 20, 50 Pfennig, Briefmarken zu 5 Pfennig und 10 Pfennig zu 5 + 5 Pfennig. Zu Sammelalben werden die Verzeichnisse bei der Nationalverzeichnissstelle des Postamts Berlin C 2, Königstraße 61, zum Verkauf gestellt.

Regelung der Bierpreise in Aussicht. Das stellvertretende Generalkommando des 11. Armeekorps in Kassel hat in einer Zuschrift an die Kaiserl. Zeitungen an, daß eine Regelung der Bierpreise für das ganze Reichsgebiet in Kürze in Aussicht gestellt ist. Die Vorbereitungen zu den Verhandlungen in dieser für die Nähe der konsumierenden Bevölkerung so wichtigen Frage haben, wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, bereits in Berlin begonnen und werden voraussichtlich noch in der nächsten Hälfte dieses Monats zum Abschluß gelangen.

Die schließliche Volkseinstimmung erklärt aus der Schweiz: Der belgische Epitaph hat an den deutschen und den österreichisch-ungarischen Epitaphen ein kollektivschreiendes Gericht, in dem die deutschen und die österreichisch-ungarischen Bischöfe aufgefordert werden, zusammen mit den belgischen Bischöfen ein Schiedsgericht einzulegen, das unter dem Vorsitz eines Neutralen, die von den Deutschen in Belgien begangenen Greuel“ unteruchen soll. Man ist hier der Meinung, daß dieser Vorschlag aus tatsächlichen sowohl wie aus rechtlichen Gründen unauflösbar ist.

Der Brand in Bergen wurde endlich eingedämmt. Etwa 400 meist sehr wertvolle Gebäude sind niedergebrannt. Der Gesamt Schaden besizt sich auf etwa 100 Millionen Kronen. Ein Mann, der während des Brandes Quetschungen erlitten hatte, ist am Sonntag gestorben. Mehrere Personen wurden leicht verletzt. Etwa 3000 Menschen sind obdachlos. Es liegt kein Grund vor, zu befürchten, daß Not eintreten könnte, da sich in Bergen bedeutende Mengen von Korn und Mehl befinden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

Englands Verrat — deutsche Tat.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges von M. Hohenhausen.

7) Nachdruck verboten

5. Kapitel.

Mit raschen Schritten war Peter Brandenstein die Treppen emporgestiegen. In seiner Tasche trug er noch die Nachricht, die ihm aufgeschreckt und fortgejagt hatte. Dieselbe durfte ihm kein Bedenken mehr lassen, denn mit dieser Nachricht war an ihn eine Pflicht herangetreten, die größer war als die Aufgabe, die er in Algier zu erfüllen gedacht hatte.

Den Bruder, den verschollenen Bruder hatte er suchen wollen!

Mit raschen Gedanken flog in ihm jene Vergangenheit vorbei.

Heinz, sein Bruder Heinz! Er wußte, wie gerade dieser immer der Liebling des Vaters gewesen war, dem er auch äußerlich am meisten glich. Deshalb hatte der Vater dem Liebling manchen Wunsch gewährt, den die beiden anderen Geschwister nicht erfüllt gesehen hätten, wie auch manche seiner Fehler eine zu große Nachsicht gefunden hatten. So war Heinz mit seiner Lebenslust und seinem frohen, unbekümmerten Sinn etwas leichsinzig geworden. Und der Vater hatte dessen Spielguthaben bezahlt, da er selbst ja auch einmal einen leichsinzigen Streich gemacht hatte. Aber dann war das andere gekommen, jene Schande, die den Vater hatte vergehen lassen, daß er nicht völlig schuldlos war an seinem Liebling. Heinz hatte, weil er rasch bezah-

lenkte, und weil er in der Gewißheit lebte, daß der Vater ihm das Geld zum Bezahlen geben werde, angenommen, daß der Vater ihm auch schließlich erlauben würde, einmal seinen Namen zu unterschreiben, und so hatte er einen Befehl mit dem Namen des Vaters ausgestellt. Sein Leichtsinn hatte dann aber vergessen, vom Vater das Geld zu fordern, so daß jener Befehl dem Vater vorgelegt worden war. Da aber kam der Zorn dieses sonst so nachsichtigen Mannes in schroffer Weise zum Ausbruch. Und er ließ seinem Liebling schreiben, daß er ihn nicht mehr zu sehen wünsche, daß er nicht mehr wert sei, den bunten Rock des Königs zu tragen; er forderte noch, Heinz müsse selbst den Abschied nehmen, da er sonst als Vater gegen den Sohn Anzeize erheben würde. So sehr war in dem Manne die Wut über den leichsinzigen Sohn angelodert. Und mit dem Tage war Heinz verschwunden. Sein Name durfte in Gegenwart des Vaters nicht mehr genannt werden.

Heinz war auch verschollen geblieben. Aber als dann die Jahre vergingen, als der Vater an Jahren zugenommen hatte, da war er denn auch langsam gegen den Verschollenen gerechter geworden. Das Bewußtsein war dabei freilich nicht auszutilgen gewesen, daß sein Vetter gefehlt hatte, aber der alte Mann erkannte und füßte, daß er eine gewisse Mitschuld trug. Dabei drückte ihn der Gedanke immer schwerer, was wohl aus dem Verschundenen geworden sein mochte, der vielleicht jene eine Schuld wohl schon zu schwer hatte büßen müssen.

Und als der Vater kränkelte und durch die

Ungewißheit über das Schicksal des einen Sohnes schwer litt, traf auf einmal die Nachricht ein, daß der Verschollene in der Fremdenlegation erkannt worden sei, der er damals beigetreten war, als der Vater ihn eszumenen hatte, die deutsche Uniform auszusziehen. So hatte der Verschollene in den vielen Jahren in der gestirnten Legion gedient und in der Hölle von Min Gira und in den schweren Kämpfen in Afrika und Hinterindien seine Schuld wohl längst abgehüttet und gesühnt. Andere Nachrichten bestätigten es. In Algier war Heinz als Legionär gesehen worden. Da konnte der Vater diese Ungewißheit nicht mehr länger ertragen; er gab das Amt des zweiten Sohne — das dritte Kind war ein Mädchen gewesen — reiche Geldmittel und nur eines verlangte er:

„Bringe ihn mir wieder, meinen Sohn! Und wenn er fliehen muß, und wenn du noch mehr brauchst und alles Geld opfern muß, aber bringe mir Heinz wieder!“

Deshalb war Peter Brandenstein nach Algier gekommen, wo er mit Unterstützung des deutschen Gesandten zunächst Nachforschungen aufgenommen hatte, die aber dadurch erkräftigt worden waren, daß sein Bruder Heinz bei seinem Eintritte in die Legion sicherlich einen falschen Namen geführt hatte.

Und nun hatte ihn jene Nachricht des Gesandten erreicht. Nicht den Bruder hatte er ausfindig machen können, aber die Wolschaft der Mobilmachung war bei der Gesandtschaft eingetroffen.

Mobilmachung! Peter Brandenstein kannte die Bedeutung des

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 28. Januar. (W. G. S.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In dem Frontabschnitt von Neuville wurden Handgranatenangriffe der Franzosen unter großen Verlusten für sie abgeschlagen. Einer unserer Sprengtrichter ist in der Hand des Feindes geblieben. Die Deute vom 26. Januar hat sich um 4 Maschinengewehre und 2 Schleudermaschinen erhöht. Vielfache Beschädigung von Drischäften hinter unserer Front durch die Franzosen beantworteten wir mit Feuer auf Reims. Bei Höhe 285 nordöstlich von La Chalade besetzten unsere Truppen nach Kampf einen vom Feinde gepregten Trichter. Ueber einem feindlichen nächtlichen Luftangriff auf die offene Stadt Freiburg liegen abschließende Meldungen noch nicht vor.

Im englischen Unterhause sind über die Ergebnisse der Luftangriffe Angaben gemacht worden, die am besten mit der folgenden Zusammenstellung unserer und der feindlichen Verluste von Flugzeugen beantwortet werden. Bei unserer Verfechtung vom 6. Oktober 1915 also in den Zeitraum vom 1. Oktober 1915 sind an deutschen Flugzeugen an der Westfront verloren gegangen: Im Luftkampf 7, durch Abschluß von der Erde 8, vermißt 1, im ganzen 16. Unsere westlichen Gegner verloren in dieser Zeit im Luftkampf 41, durch Abschluß von der Erde 11, durch unfeindliche Landung hinter unserer Linie 11, im ganzen 63. Es handelt sich dabei nur um die von uns mit Sicherheit festzustellenden Zahlen der in unserer Hand gebliebenen feindlichen Flugzeuge.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Widzi (südlich von Dünaburg) fanden kleinere Gefechte statt, bei denen wir Gefangene machten und Material erbeuteten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Für Kinder im Alter bis zu zwölf Monaten werden Brotkrumen nicht ausgegeben.

Zuniederhandlungen gegen die Verordnung werden gemäß § 57 der Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalters vom 28. Juni 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 393) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft, woraus sich die bisher ausgegebenen Brotkrumen (Farbe orange), bezw. Zusatzbrotkrumen (Farbe grün) ihre Gültigkeit verlieren und nur die neuen Brotkrumen (Farbe blau), bezw. Zusatzbrotkrumen (Farbe hellgelb) in Geltung sind.

Torgau, den 21. Januar 1916.

Der Kreisamtschef des Kreises Torgau.
Wiesand.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 28. Januar 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. B. Grune.

Das deutsche Herz und die deutsche Faust.

(Nach der Melodie: „Es braust ein Ruf.“)

Ob uns der Krieg auch wild umbraut,
Das deutsche Herz, die deutsche Faust,
Die sind allweil noch fest und gut
Und haben Kraft und haben Mut
Und halten Stand in aller Not
Und halten Treue bis zum Tod!
Das deutsche Herz, die deutsche Faust im Krieg:
Die zwei erkämpfen immer sich den Sieg!

Ob Kugel auch auf Kugel saust,
Das deutsche Herz, die deutsche Faust,
Die fürchten nicht den Feind im Feld,
Die fürchten Gott nur in der Welt
Und halten aus, war's noch so schwer,
Hoch in der Luft, zu Land und Meer!
Das deutsche Herz, die deutsche Faust im Krieg:
Die zwei erkämpfen immer sich den Sieg!

O Vaterland, du reist vertraut:
Das deutsche Herz, die deutsche Faust,
Die schüßen stark dir Heim und Heerd
Und alles, was dir lieb und wert!
Und ob's an allen Ecken brennt,
Sie führen's doch zu gutem End!
Das deutsche Herz, die deutsche Faust im Krieg:
Die zwei erkämpfen immer sich den Sieg!

Reinhold Braun.

Keine Nationalitätsabzeichen bei Sendungen an Kriegsgefangene. Trotz wiederholter Warnungen werden den deutschen Gefangenen in Feindesland von ihren Angehörigen noch immer Briefe, Postkarten oder Gegenstände in Paketen und dergleichen geschickt, die mit deutschen Nationalitätsabzeichen versehen sind. Dazu gehören Bänder und Verzierungen in den Landesfarben der Bundesstaaten, Wappen, Bildnisse deutscher Fürsten und Herzogtümer als Warenzeichen oder Fabrikmarken und Ähnliches. Derartig ausgelegte Sendungen werden den Gefangenen nicht ausgehändigt, sondern ohne weiteres beschlagnahmt. Man verachte also auf derartige Sachen.

Keine Kette. Aus Northeim wird berichtet: Eine noch nie dagewesene Höhe haben die Ferkelpelle erreicht. Hier wurden an letzten Markttag für das Paar 6 bis 8 Wochen alter Ferkel 95—120 Mark bezahlt. Der geringe Vorrat war bald geräumt und viele Bewohner der Umgebung mußten unversiegt bleiben.

Zwei Schmuggler erkönnen. In einer der letzten Nächte wurden in der Gegend von Beel bei Kraenburg durch einen holländischen Zollbeamten zwei Holländer erschossen, welche Waren einschmuggeln wollten. Eine Kugel traf einen Schmuggler in den Hals, den sie durchschlug, und dem zweiten Schmuggler ins Herz. Beide waren sofort tot. Ein dritter Schmuggler entkam.

Achtung! Fleischkonerven! Bei der Prüfung von 15 Büchsen verschiedener Fleischkonerven, welche von der Neuer Preisprüfungsstelle in Geiseltal gekauft worden waren, hat sich herausgestellt, daß für das in den Büchsen enthaltene Fleisch teilweise bis zu 12 Mark für das Pfund gezahlt worden. Wegen die Hersteller, wie gegen die Verkäufer wird wegen Preisüberforderung eingeschritten. Die Preisprüfungsstelle ersucht unter den gegebenen Umständen eine gesehliche Bestimmung der unbekannt notwendig, nach auf jeder Konervenbüchse der Netto-Inhalt an Fleisch deutlich lesbar vermerkt sein muß.

Der fleischlose Termin. Einen ebenso eigenartigen wie zeitgemäßen Wunsch brachte ein Berliner Schlächtermeister beim Kaufmannsgericht an. Statt zum anberaumten Termin in der Metzgerei gegen ihn zu erscheinen, schickte er einen Brief, in dem er um Verlegung des Termins auf einen fleischlosen Tag bat. Das Gericht gab dem Antrag aber nicht statt. Gegen den Meister ergeht vielmehr ein Verhaftungsbefehl.

Sparbücher für Kriegswaisen. Die städtischen Körperschaften von Schöneberg haben die Stiftung von Sparbüchern an die Kriegswaisen beschlossen. Jedes noch nicht konfirmierte Kind, das Kriegswaise ist, erhält aus den Überschüssen der städtischen Sparkasse ein Sparbuch mit einer Einlage von 30 M., das in Höhe dieses Betrages und der aufzulauenden Zinsen bis zur Einlegung des Kindes geteilt wird.

Ein geflüchteter englischer Offizier im Meiseforb. Aus Wischford wird berichtet: Einen mißlungenen Fluchtversuch unternahm ein hier in Meiseforbgefangener Lager untergebracht englischer Offizier. Der etwa 26 Jahre alte Offizier hatte sich in einem Meiseforb eingeschleust, der in den Hausflur geschickt wurde. Er sollte wahrscheinlich mit dem Meiseforb fortgebracht werden, der zur Aufnahme der Sachen des abziehenden Kontinentalen Müller bestimmt war. Ein verdächtiges Geräusch im Meiseforb veranlaßte den wachhabenden Posten, den Korb näher zu untersuchen, und so wurde die Flucht vereitelt.

Flucht französischer Flüchtlinge aus der Schweiz. Pariser Blätter feiern die französischen Flüchtlinge Wabon und Chatain, die sich ihrer Internierung in der Schweiz durch die Flucht entzogen, als Helden. In Wirklichkeit haben diese Flüchtlinge, die in der Schweiz alle mündlichen Freiheiten genießen und ihr Gewerbe ausüben können, nicht zu entscheiden, den schweizerischen Landwehrmann Wabon, der sie beaufsichtigt, auf einem Spatiergang niedergebunden, mit Hilfe eines Mitarbeitermoresen chloroformiert und ihn dann erst im Automobils, dann im Motorboot vom Duchs aus nach dem französischen Ufer in Genéve entführt. Die schweizer Behörden dürften wohl strengste Gemisung für diese Soldaten fordern.

Russische 'Kriegsbeute'. Auf dem Boden eines Hauses in Rowno wurde dieser Tage unter altem Baumaterial ein Bild ohne Rahmen gefunden, das aus der Offizierspfeifenkassette des Infanterie-Regiments 44 in Golbav stammt. Es stellt eine Szene aus der Schlacht bei Amiens vom 17. November 1870 dar. Das Bild ist offenbar von den Russen hierher verschleppt worden, ebenso wie viele andere Kunst- und Wertgegenstände, die unsere Truppen schon früher im Gepäck russischer Offiziere oder in Deute-depots wiedergefunden haben.

Russische Drückbeuge. Wie „Rusfija Wjedomosti“ melden, haben sich ungeschulte Arbeiter in die Eisenwerkstätten als geschulte Arbeiter für Munitionsfabriken eingeschleust, weshalb sie nach den Bestimmungen des Kriegsministeriums vom Militärdienst befreit wurden. Man stellt sich heraus, daß diese Drückbeuge die Militärfabrikanten infolge des Mangels an Arbeitskräften ihnen bei diesem Betrag beschlagnahmt waren. Ein Teil der Schuldbücher wurde bereits verhaftet.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Deutschern hat im ganzen 21 Tote gefordert, da inzwischen noch vier Schwerverletzte gestorben sind. Am Neujahrstage fand die Beerdigung von 15 Opfern des Unglücks an den Deutschen Friedhöfen statt. Als Vertreter des stellvertretenden kommandierenden Generals des V. Armeekorps waren der Generalleutnant Herbst von Roden und der Oberleutnant Krichner erschienen, die zwei fahrbare Kränze an den gemeinsamen Gräbern niederlegten. Ferner wohnte der Trauerfeier bei der Regierungsratspräsident Stratmer aus Roden.

Erhöhung der Margarinpresse. Der Kriegsausbruch für pflanzliche und tierische Öle und Fette hat die mit dem Margarin- und Speisefettfabriken sowie dem Margarin- und Speisefetthandel verknüpften Groß- und Kleinhandelspreise mit Wirkung vom 3. Januar 1916 wie folgt geändert: Die Großhandelspreise hierfür für Margarin von 1,28 Mark auf 1,45 Mark, die für Speisefette aller Art mit 100% Fettgehalt, wie Schmelzmargarin, Pflanzenfett, Rinderfett, Kunstspeisefett usw. von 1,52 auf 1,69 Mark, die Kleinhandelspreise für den direkten Bezug der Verbraucher bei Margarin von 1,40 auf 1,60 Mark und bei Speisefetten aller Art mit 100% Fettgehalt von 1,64 auf 1,84 Mark — sämtliche Preise für das Pfund bezogen — erhöht werden.

Ein „Heldin“ auf der Pariser Bühne. Bei der Erstaufführung des Spektakels „Die Soldaten einer kleinen Barriere“ im Pariser Châtelet-Theater kam es zu heftigen Mißbilligungsbewegungen des Publikums. Als die „Heldin“ im letzten Aufzuge einen deutschen Oberst in einen Stiefgabelbehälter warf und das Schloß des „Barbarer“ mit Handklaffen besetzte, erhob sich ein großer Teil der Zuschauer und verließ das Haus. Andere schrien: „Das ist französische Barbarei! Das ist Sabotismus!“ Der Vorhang fiel ruhig, das Stück wurde nicht zu Ende gespielt.

Die Papiernot in Italien. Die italienischen Zeitungen sind infolge des Papiermangels außerordentlich der vorwichtigen Artikelübersetzungen des „Pubblisimo“ als die „Gazzetta“ in der letzten Ausgabe einen deutschen Oberst in einen Stiefgabelbehälter warf und das Schloß des „Barbarer“ mit Handklaffen besetzte, erhob sich ein großer Teil der Zuschauer und verließ das Haus. Andere schrien: „Das ist französische Barbarei! Das ist Sabotismus!“ Der Vorhang fiel ruhig, das Stück wurde nicht zu Ende gespielt.

Rikita soll entthront werden.

Sudapest, 26. Januar. Balkanblätter melden aus Bukarest: Die Entsendereiter verhandeln in Rom wegen der neuerschaffenen Situation. Sie haben die Absicht, den König Rikita abzusetzen und die Thronfolge-Ordnung abzuändern. Sie wollen statt des Prinzen Danilo den russenfreundlichen gefürsteten Prinzen Mirko zum König erwählen lassen. Prinz Danilo protestierte gegen die Pläne, die den abzuschließenden Sonderfrieden mit den Zentralmächten stören könnten. Die eifrige Förderung des Planes der Entthronung Rikitas und der Krönung des Prinzen Mirko ist die italienische Königin Elena.

Wortes. Er war ja selbst Offizier und hatte nur zu dem Zwecke Urlaub erhalten, um den Wunsch des Vaters zu erfüllen.

Aber mit dem einen Worte mußten für ihn alle anderen Wünsche und Aufträge aufhören. Der Kaiser hatte ihn gerufen, da Deutschland in Not war. Jetzt mußte er den letzten Willen des Vaters vergessen, jetzt durfte er nicht mehr an die Not des Bruders denken, jetzt galt es nur die Pflichterfüllung, die nun wohl in Deutschland den letzten Mann ersatz haben mußte.

Fürs Vaterland!

Er hatte wohl gemußt, was in Oesterreich vorgefallen war, aber er hatte nie an die Möglichkeit gedacht, daß es ein Volk geben könne, das jene Königsräuber verteidigen würde. An einen Krieg aus jener Verbredenszeit an dem österreichischen Thronfolger hatte er nicht gedacht.

Und trotzdem war er nun gekommen.

Da er die Mitteilung als eine vertrauliche erhalten hatte, durfte er dem Grafen Gnyöngövy darüber auch nichts verraten, so daß er einen etwas mißglückten Vorwand gebrauchen mußte, um sofort sein Zimmer aufsuchen zu können.

Er war auf sein Zimmer gekommen und begann sofort mit dem Baden des Allernotwendigsten. Sein Entzernen dürfte ja nicht auffallen, so daß er alles Ueberflüssige preisgeben mußte. Ihm war es doch bekannt, was dann geschehen würde, wenn erst die Kriegserklärung offiziell eingetroffen war; dann würden alle Deutschen auf französischem Boden als Kriegsgefangene zurückgeholt, dann konnte

er dem Rufe seines Vaterlandes nicht mehr folgen.

Er mußte also im Hafen noch ein italienisches Schiff zu erreichen suchen, da war er dann auf neutralem Boden und konnte Deutschland noch erreichen. Zuerst nahm er alle Papiere zu sich, dann füllte er die kleine Handtasche.

Plötzlich wurde die Tür seines Zimmers mit aller Hast aufgerissen.

Zu seinem saßungslosen Erstaunen erkannte er Martha Gnyöngövy, die fast atemlos unter der Tür stand. Was bedeutete das?

Aber er hatte noch keine Frage aussprechen können, da rebete die Gräfin Gnyöngövy mit überstürzten Worten auf ihn ein:

„Verzeihen Sie, aber ich durfte keine Sekunde versäumen. Fliehen Sie! Nach irgendeinem Ausgang: Sie können nicht mehr durch das Vestibül.“

„Warum? Was ist geschehen?“

„Soldaten sind gekommen, die nach Ihnen fragen. Sie sollen verhaftet werden.“

„Und Sie eilen hier, um mich noch zu retten?“

„Ich mußte! Nur fort!“

„Wie kann ich Ihnen das jemals danken!“

„Denken Sie jetzt nur an sich.“

„Da ließ er auch noch die Handtasche, griff nach der Hand von Martha Gnyöngövy, drückte diese und sagte dabei: „Auf Wiedersehen! Nur darauf will ich hoffen.“

Fortsetzung folgt.

Bunte Zeitung.

Ein Erfolg für Zeits. Die Zeits steht in Deutschland infolge des sich immer fühlbarer machenden Fortmangels sehr hoch im Preise. Für die Kinderbewilligten wäre, da auch die geringsten Sorten stark verteuert sind, ein billiger Erfolg von großer Bedeutung. Die Abfall-Industrie, die in dieser Zeit einen ungeheuren Aufschwung genommen hat, scheint auch hier einen Ausweg zu bieten. Geheimrat Robert macht auf die in großen Mengen in Deutschland vorhandenen Rückstände der Mowrahfrucht als geeigneten Eisenerz aufmerksamer.

Wer ist der Sauertraufesser? Die Franzosen, die uns jetzt mit dem Schimpfnamen Vodes beehren, bedachten uns auch im Frieden mit allerlei Ehrenmitteln, teils bössartiger, teils schmerzhafter Art. Zu den letzteren gehört die beliebte Bezeichnung der Deutschen als „Sauertraufesser“, die förmlich zum Klischee geworden war. Dem stellt aber plötzlich der „Tamps“ triumphierend fest, daß Frankreich sich von Deutschland bezüglich des Sauertraufimports emancipiert hat und 90 % seines Bedarfs selbst zu decken imstande ist. Da dieser Bedarf vom „Tamps“ auf nicht weniger als 7 Millionen Kilogramm geschätzt wird, so muß das deutsche Sauertrauf sich in Frankreich eine ganz ansehnliche Anhängererschaft erworben haben.

Die deutsche Kriegsausstellung. In Berlin wurde in den Ausstellungenhallen am Zoologischen Garten die Deutsche Kriegsausstellung feierlich eröffnet. Sie bringt, wie General v. Fuesl in der Begrüßungsrede betont, nicht nur eine reiche Auswahl an Kriegsbeute, die die modernen Kampfmittel veranschaulicht, sondern berücksichtigt auch den Kampf der Geister. Es werde aus den ausgestellten Bildern und Druckschriften ersichtlich, daß dieser Weltkrieg nicht nur mit den ehrlichen Waffen der Heere, sondern von untern Feinden auch mit dem vergifteten Nützling der Lüge und Verleumdung in Schrift und Wort geführt wird.

Der Brand von Bergen durch Fahrlässigkeit verursacht. Die gewaltige Feuersbrunst, die die norwegische Handelsstadt Bergen in Asche legte, ist nach dem Bericht über die amtliche Untersuchung durch die Unachtsamkeit zweier Arbeiter entstanden. Die Arbeiter waren in einem Bräudenpöbel mit einem Licht einem Balken ganz zu nahe gekommen, der sofort in Flammen gerieth. Die dadurch entstandene Hitze war so groß, daß die Leute außerstande waren, den Brand zu löschen, der bei dem herrschenden starken Sturm schnell um sich griff. — Der deutsche Gesandte in Christiania reiste auf telegraphisch ausgesprochenen Wunsch des Kaisers nach Bergen, um der Stadt die Teilnahme des Kaisers zu überbringen.

Die Überschwemmung in Holland. Infolge der schweren Stürme der letzten Tage, die die Meereswogen gegen die Dämme peitschten, daß diese an vielen Stellen brachen, ist ein großer Teil von Holland, namentlich der nördlichen Striche, überflutet. Besonders die Gegend des Zuidersee ist schwer betroffen. Ganze Dörfer müßten von der Bevölkerung geräumt werden. Große Viehherden ertranken. Auf der Insel Marken, die zeitweise ganz unter den Fluten verschwand, wickelten sichurchtbar Szenen ab. Eines der auf Pfählen stehenden Häuser wurde mehrere hundert Meter weit geschleudert, andere wurden weggehoben, ohne daß die Nachbarn in der Finsternis etwas davon sehen konnten. 14 Häuser sind ganz zerstört, nur vier sind unbeschädigt geblieben. Im überfluteten Spatenburg am Südende der Zuidersee wurden die Fischerboote in die Häuser hineingeweht. Auch aus Volterlande an der Een kommen traurige Nachrichten. Man fürchtet ernstlich für die Stadt Gnam. Von Amsterdam und anderen Städten werden Rettungs-Expeditionen mit Motorbooten, Ruderbooten und Segelschiffen unternommen, um im überflutungsgefährdeten Zuiderseegebiete, die in ihren Häusern eingeschlossen sind, abzuholen. Bisher meldet man den Tod von 14 Personen.

Russische Wölfe in Ostpreußen. Im Kreise Heilsberg erlegte ein Förster zwei Wölfe, die von Polen oder Rußland gekommen waren. Daß in strengen Wintern Wölfe nach Ostpreußen vereinzelt über die russisch-polnische Grenze wecheln, ist bekannt. In diesem Jahr wurde infolge der Verunreinigung der Tiere im Kriegsgebiet ein härteres Auftreten des Raubzeugs befürchtet.

Kirchliche Nachrichten.

Drostkirche: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Langguth.
Katholische Kirche: Am Sonntag, nachm. 1/2 4 Uhr: Kriegs-Andacht.

Markt-Kalender.

Am 1. Februar: Schweine und Kramm, in Donntsch.
" 2. " Schweine, in Brettn, Schweine, in Schönevalde.
" 4. " Schweine, in Holzdorf.



Dr. Oetker's Fabrikate:

- „Backin“ (Backpulver)
- Puddingpulver
- Vanillin-Zucker
- „Gustin“ u. s. w.

sind jetzt wieder in allen Geschäften vorrätig. Nur echt, wenn auf den Päckchen die Schutzmarke „Oetker's Hellskopf“ steht.

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.

Im böswilligen Auslassungen entgegenzutreten, erkläre ich hiermit, daß mein Geschäft nach wie vor weiter betrieben wird und bitte um gütige Anweisung von Aufträgen. Meine Wohnung befindet sich im Hause des Herrn Malermeisters Max Bucke, Badereistraße. Hochachtungsvoll
Max Herzog, Photograph.

Konfirmanden-Kleiderstoffe

in verschiedenen Farben und Preislagen,
Korsetts, Unterröcke,
Hemden, Schürzen, Strümpfe
Taschentücher 2c.
empfecht in großer Auswahl
Seb. Schimmeyer, Annaburg.

Gesangbücher

empfecht in einfachen und eleganten Einbänden
Hermann Steinbeiß, Buchhandlung.

Selbstloderndes Backmehl, Selbstgeröstete Kaffee's
flü und fertig in der Mühle, erfordert keine Cier, empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn, Pfund 1,80, 2,00, 2,20, 2,40 empfiehlt J. G. Fritzsch.

Dem edlen Gönner für die Kaiser-Geburtsstags-Spende herzlichsten Dank!
Waterländischer Frauen-Verein.

Bahn-Atelier
Annaburg, Torganerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schütttauf.
Sprechzeit für Zahnkranken: Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.
Emil Pape, prakt. Dentist Wittenberg.

Aerzte empfehlen als vortreffliches Süßemittel
Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“
Millionen gebrauchen sie sagen
Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reizhusten, sowie Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwollkommen jedem Krüger.
6100 not. begl. Zeugnisse von Krüger und Kindern verdienen den sicheren Erfolg.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Preispaquet 15 Pfg., fein Porz.
Zu haben in Annaburg bei:
A. Schmorde, Apotheker,
D. Schwarz, Drogerie, und Theobald Schünke (Otto Niemanns Nachf.)

Kali 40%
traf frische Ladung ein bei
Adolf Weicholt, Brettn.

Liefer-Brennholz-scheite
etwa 200 rm
zur allmähl. Lieferung 1916 tauf und erbittet Angebot
Paul Litzkendorf Holzhandlung, Merseburg.

Bösen Husten
berühmten Walsgott's echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons à Pak 25 und 50 Pfg. bei Apoth. Schmorde.

Hotel „Waldschlößchen“ Annaburg.
Sonntag, den 30. Januar 1916
Nachm. 4 Uhr: Abends 8 Uhr:
„Aus Deutschlands großer Zeit“
1806—13 □ 1870—71 □ 1914—15
Hugo Ludwig-German's
Kriegs-Lichtbilder-Vortrag.
Alles Nähere die Tageszettel.

Union-Lichtspiele.
Sonntag den 30. Januar, abends 8 Uhr:
Große Vorstellung.
Messter-Kriegswoche Nr. 35.
Leben und Treiben im eroberten Warschau. Unser täglich Brot. Drama in drei Akten. Die Insel Korfu (herliche Naturaufnahme). Amor in Feldgrau (Lustspiel in 2 Akten) und das übrige humoristische Programm.
Preise der Plätze: Sperrpl. 60 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 25 Pf. Um gütigen Besuch bittet
Frau A. Schlinker.

Fußbodenöl Eucalyptus-Mentholbonbons
zu haben bei
J. G. Hollmig's Sohn.
zu haben bei
J. G. Hollmig's Sohn.
mit luftdichtem Verschluss, sehr praktisch zum Versand ins Feld, empfiehlt
Herrn Steinbeiß.

Für die Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis unseres teuren Entschlafenen, des Privatmanns **Adolf Kretzschmar** sagen wir, insbesondere für die schönen Kranzspenden und das ehrende Grabgeleit herzlichen Dank. Desgleichen danken wir Herrn Pastor Lange für die Trostesworte am Grabe und Herrn Lehrer Schimpfkäse für Leitung der erhebenden Gesänge.
Annaburg, den 28. Januar 1916.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pf., Reklamezeile 25 Pf., Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 8.

Sonnabend, den 29. Januar 1916.

20. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung des Herrn Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses in Torgau vom 16. d. Mts. muß bis spätestens zum 10. Februar d. J. sämtliches Brotgetreide ausgedroschen und abgeliefert sein.

Die Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe fordern wir demgemäß auf, mit dem Ausdrosch, soweit er noch nicht erfolgt ist, sofort zu beginnen und die Ablieferung an die Kommissionäre zu bewirken, andernfalls wird der zwangsweise Ausdrosch von uns herbeigeführt werden.

Annaburg, den 24. Januar 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. V.: Grune.

Die Gemeindeparkasse Annaburg
verzinst Spareinlagen mit
3 1/2 0/0.

Tägliche Verzinsung.
Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 26. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen versuchten durch eine große Zahl von Gegenangriffen die ihnen entziffenen Gräben östlich von Neuville zurückzugewinnen. Sie wurden jedesmal, mehrfach nach Handgemenge, abgewiesen.

Französische Sprengungen in den Argonnen verflüchteten auf einer kleinen Strecke unseren Gräben. Bei Höhe 285 nordöstlich von La Chalade besetzten wir den Sprengtrichter, nachdem wir einen Angriff des Feindes zum Scheitern gebracht hatten.

Marineflugzeuge griffen militärische Anlagen des Feindes bei La Panne, unsere Heeresflugzeuge die Bahnanlagen von Loos (südwestlich von Dinmuiden) und von Bethune an.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Großes Hauptquartier, 27. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Verbindung mit einer Beschichtung unserer Stellungen im Minengelände durch die feindliche Landartillerie belegten feindliche Motoren die Gegend von Westende mit ergebnislosem Feuer.

Weiderseits der Straße Vimy-Neuville führten unsere Truppen nach vorangegangener Sprengung die französische Stellung in einer Ausdehnung von 500-600 Meter, machten einen Offizier 32 Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr und drei Minenwerfer. Nach furchtlosen Gegenangriffen des Feindes entspannen sich hier und an

den anderen in den letzten Tagen eroberten Gräben lebhaft Handgranatentämpfe.
Die Stadt Lens lag unter starkem feindlichen Feuer.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von erfolgreichen Unternehmungen kleinerer deutscher und österreichisch-ungarischer Abteilungen bei der Heresgruppe des Generals von Linsingen ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Gnadenerlasse des Kaisers.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht in einer Sonderausgabe die Allerhöchsten Erlasse an das Staatsministerium über die Niederschlagung von Strafverfahren gegen Kriegsteilnehmer und über die Lösung von Strafvermerken, die beide vom gesamten Staatsministerium gekennzeichnet sind; ferner die an den Kriegsminister und den Staatssekretär des Reichsmarineamts gerichteten und von diesem gegenzeichneten Gnadenerlasse für die Militärpersonen des aktiven Heeres, der aktiven Marine und der Schutztruppen; und schließlich den an den Reichsanwalt gerichteten Gnadenerlass über die Lösung der von Konsulargerichten und von Gerichten der kaiserlichen Marine und der Schutztruppen festgesetzten oder von Schutzgebetsbehörden ausgesprochenen Strafen.

Eine italienische Niederlage bei Görz.

Bei Slavija am Görzer Brückentopf italienische Stellungen erstickt, 1197 Italiener gefangen, darunter 45 Offiziere. Die Waffentretung Montenegro ist am Dienstag unterzeichnet worden.

Wien, 26. Januar.

Amtlich wird verlautbart:

Am 26. Januar in der dortigen 1197 zwei Maschinengewehre und die Podgorica Stellung. In Magazinen

Die 6 Uhr abendetegründung wurde auf der Seite

Der Stab



Ein Luftangriff auf Dover.

Daag, 26. Januar. Bei dem Fliegerangriff auf Dover fiel eine Bombe auf einen Schuppen, in dem Minen aufbewahrt wurden. Die Minen explodierten und richteten eine furchtbare Verwüstung im ganzen Umkreis an. Die Explosion erfolgte erst 15 Minuten nach dem Fall der Bombe, sodaß in der Nähe befindliche Soldaten und Arbeiter die Bombe für einen Verlagerer hielten. 39 Personen, darunter 1 Offizier und 24 Soldaten, wurden getötet, 5 mit Proviant gefüllte Güterwagen wurden zerstört. Die Eisenbahngleise wurden aufgerissen, eine Anzahl kleinerer Wohnhäuser stürzte ein, wobei mehrere Frauen und Kinder getötet wurden.

Ein im Hafen liegendes kleines Transportschiff wurde gleichfalls von einer Bombe getroffen. Das Schiff sank unmittelbar nach der Explosion. In einem Londoner Hospital wurden 20 Schwerverletzte aufgenommen. Die englischen Abwehrflugzeuge waren nicht rechtzeitig zum Aufstieg bereit.

Italienische Bestimmungen.

Sern, 25. Januar. Nach Mailänder Blättern unterzeichnete der Reichsverweser gestern ein Dekret, wonach der Zeichnungstermin für die dritte Kriegsleihe zum 10. Februar auf den 1. März, für das Ausland bis zum 1. Mai verschoben wird. In Italien macht die amtliche Ankündigung, nach der der Zeichnungstermin auf die italienische Kriegsleihe bis zum 1. März verlängert wird, einen äußerst unglücklichen Eindruck. Alle Umstände deuten immer eindringlicher darauf hin, daß sich Italien gegenwärtig in einer schweren Krise befindet. Die mangelhaften Zeichnungen auf die Leihe, die offen eingestandene Erschöpfung der vorhandenen Kriegsgelder, die Weigerung Englands, Geld zu senden, wenn Italien in der Ablehnung der Entsendung eines Heeres über See forsjahrt, die wachsende Erregung im Volke über die Erneuerung des Abflauen der Kriegsbegeisterung in den Volksteilen, das alles läßt es erklärlich erscheinen, daß der König sich gehen in langen Konferenzen mit seinen Ministern beriet, obgleich er, wie der „Avanti“ spöttisch bemerkt, nur als „Sieger“ nach Rom zurückkehren wollte, wie er bei seiner Abreise zur Front geäußert hatte.

Lokales und Provinzielles.

* Annaburg. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der Unteroffizier Willi Stein von hier für tapferes Verhalten vor dem Feinde ausgezeichnet. Stein befindet sich seit Kriegsausbruch im Felde, kämpfte in Belgien, an der Voreithöhe und zuletzt in Serbien.

* Annaburg. Im Hotel Waldschlößchen findet am Sonntag d. 30. Januar ein interessanter, von der Gesellschaft zur Verbreitung vaterländischer Geschichtswissenschaften veranstalteter Kriegs- und Bilderverabend statt. Den Vortrag hält der bekannnte Schriftsteller Hugo Ludwig-German aus Berlin. Derselbe behandelt alle wichtigen Ereignisse aus den Freiheitskriegen, den Feldzügen 1870/71 und bringt im Anschluß daran hervorragende Episoden aus dem jetzigen Weltkriege in Wort und Bild. Für den Nachmittag ist eine Separat-Vorführung für die hiesigen Lehranstalten geplant. Die Mitglieder hiesiger Vereine werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie von ihren Vorständen Vorzugskarten zum Besuche dieses Abends erhalten können.